

Gebet verändert Familien

Gottesdienst-Serie «Familiengeschichten»



Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der grösser ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.

Philipper 4,6-7 (NLB)

Psalm 32,8
2. Korinther 1,8-9
1. Thessalonicher 5,17
Epheser 6,18

Thema

Überforderung gehört zum Leben. Nicht nur in Familien gibt es immer wieder Situationen, in denen wir an unsere Grenzen kommen und nicht mehr weiterwissen. Solche Momente machen sichtbar, dass wir nicht so unabhängig sind, wie wir manchmal gerne wären. Auch Paulus beschreibt in 2.Korinther 1,8-9 wie schwierige Situationen ihn gelehrt haben, nicht auf sich selbst, sondern auf Gott zu vertrauen.

Trotzdem wenden wir uns oft erst dann an Gott, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Wir behandeln ihn wie ein Sicherungsseil, das im Notfall dafür sorgt, dass wir nicht abstürzen. Eigentlich möchte Gott aber viel mehr sein. Er möchte unser Bergführer sein. Er kennt den Weg auf unserer Lebensreise, begleitet uns, zeigt uns die richtige Route und hilft uns durch schwierige Passagen. Dabei nimmt er uns Herausforderungen nicht ab, aber wir müssen sie nicht allein bewältigen.

Diese Beziehung zu Gott ist nicht nur eine grundsätzliche Entscheidung, sondern muss im Alltag immer wieder bewusst gelebt werden. Gebet hilft dabei, unseren Fokus neu auf Gott auszurichten. Wir erinnern uns daran, dass wir nicht für alles verantwortlich sind, nicht alles können und nicht alles lösen müssen. Genau darin liegt der Friede, von dem Paulus in Philipper 4,6-7 spricht.

Gebetsinseln können uns helfen, diese Haltung im Alltag zu kultivieren. Kleine, regelmässige Momente, in denen wir innehalten und Gott bewusst den Tag anvertrauen. So entsteht eine innere Haltung, in der Gott nicht erst in der Krise wichtig wird, sondern unseren Alltag begleitet. Die entscheidende Frage lautet deshalb, wo in unserem Alltag eine solche Gebetsinsel entstehen könnte und wo wir bewusst sagen können, Gott, heute bist du mein Bergführer.

Notizen zum Gottesdienst:

Vom Thema zu dir

- ✍ In welchen Situationen erlebst du persönlich am ehesten Überforderung?
- ✍ Wie reagierst du normalerweise, wenn du nicht mehr weiterweißt?
- ✍ Kennst du die Tendenz, erst in Krisen bewusst zu Gott zu kommen? Wie zeigt sich das bei dir?
- ✍ Was löst das Bild von Gott als Sicherungsseil bei dir aus?
- ✍ In welchen Bereichen deines Lebens behandelst du Gott eher wie ein Sicherungsseil als wie einen Bergführer?
- ✍ Was bedeutet es für dich konkret, Gott als Bergführer deines Lebens zu sehen?
- ✍ Was bedeutet es für dich, dass Gott die schwierigen Passagen nicht einfach überspringt, sondern mit dir hindurchgeht?
- ✍ Kennst du Situationen, in denen du im Rückblick Gottes Führung oder Begleitung erkennen kannst?
- ✍ Was hilft dir dabei, deinen Fokus im Alltag immer wieder auf Gott auszurichten?
- ✍ Welche Gebetsinseln gibt es bereits in deinem Alltag?
- ✍ Wo merkst du, dass Gebet bei dir schnell zu einer Pflicht oder Gewohnheit werden kann?
- ✍ Wo möchtest du in der kommenden Woche ganz bewusst sagen können „Gott, heute bist du mein Bergführer“?

Gebetsfokus

- ♥ Bitte Gott darum, deinen Fokus im Alltag immer wieder auf ihn zu richten und dich daran zu erinnern, dass du nicht allein unterwegs bist.
- ♥ Bitte Gott, dir konkrete Momente und Orte zu zeigen, an denen Gebet ganz selbstverständlich Teil deines Alltags werden kann.
- ♥ Bringe Gott die Situationen, in denen du dich überfordert, hilflos oder verantwortlich für Dinge fühlst, die du nicht tragen kannst.

Tiefer graben

- 🕒 Überlege dir einen konkreten Moment in deinem Alltag, den du in der kommenden Woche bewusst zum Gebet nutzen möchtest.
- 🕒 Frage dich am Ende des Tages, wo du Gott als Bergführer erlebt hast und wo du versucht hast, den Weg allein zu gehen.